

## Vom Fleischart.

Obwohl so viele Leute in der Großfleischhalle nicht vortheilhaft einkaufen, weil sie selten den Praktiken der Händler gewachsen sind, lockt jeder Preisfall auf den Viehmärkten eine Menge Neugierige in die Halle, die sich der Hoffnung hingeben, „einen Fang zu machen“, wie man in Wien sagt. Das war wohl gestern der Magnet, der einen Massenbesuch herbeiführte. Leider ergab sich die alte Erfahrung wieder, daß der billigere Einkauf auf den Vorkiehmärkten nur zu einem geringen Teil dem Kleinkäufer nutzbar wird. Die Selder erstanden am letzten Vorkiehmärkten Fettschweine im Kilogramm um 60 bis 70 Heller wohlfeiler, gestern gaben sie Fett und Fleisch im Kleinhandel bloß um 40 Heller billiger als eine Woche früher, 20 bis 30 Heller Nutzen verschwinden wieder in ihrem Sad. Leider bringt es die Marktaufsicht nicht zuwege, daß sich die Händler mit dem alten hohen Gewinn hegnügen und volle Preisabschlagungen vornehmen. Ein wenig mehr Energie täte da not. Dem war es auch zuzuschreiben, daß Filz diesmal noch um 6-60 bis 6-70 Kronen verkauft wurde, um etwa 30 bis 40 Heller billiger als am Samstag vorher. Damit stehen die Kleinkäufer an und zum Teil über dem neuen Höchstpreis, der am Montag im Kleinhandel gilt. Er stellt fest, daß Rauchfilz 6-60 Kronen kostete, gestern bezahlte man für Stückelfett 6 bis 6-20 Kronen, ebensoviel setzt die neue Verordnung fest. Schweinefleisch wurde bei den Stückelveräußern meist mit 5-40 bis 6-20 Kronen, im Kleinhandel mit 5-40 bis 6-60 Kronen angeschrieben. Der häufigste Preis stand bei 6 Kronen. Auf dem Raschmarkt wurde den ländlichen Fleischverkäufern 5-40 bis 6-50 Kronen als Höchstpreis zugestanden, den sie getrenlich einhielten. Darunter gehen sie nicht. Warum sie so teuer verkaufen dürfen, haben wir wiederholt gefragt. Leider bleibt das Uebel bestehen. Auch der ihnen zugebilligte Höchstpreis von 6-40 bis 6-70 Kronen für Filz ist ungebührlich hoch. Auf vielen Wiener Märkten haben die ländlichen Verkäufer Preise, die sichtlich nur darum so hoch gehalten werden, damit sich der feinste Händler nicht beklagt. Diese Politik schadet nur dem Kleinkäufer. Rindfleisch wurde in der Halle für 5-40 bis 7-20 Kronen im Stückelverkauf, im Kleinverkauf für 5-80 bis 7-20 Kronen abgegeben. Schaffleisch kostete 4 bis 4-40 Kronen. Kalbfleisch stellte sich im Stückelverkauf auf 4-50 bis 7-10 Kronen, im Kleinhandel auf 4-40 bis 7-20 Kronen. Auf dem Raschmarkt verlangten die Fleischer gar bis 7-60 Kronen für Lungenbraten und bis 8 Kronen für Kalbschnitzel. Diese Preistreiberei macht sich ungestört breit.

Vehtlich war es auch gestern wieder mit dem Renteierfleisch, das reichlich angeboten wurde. Manche Händler haben den Preis zwischen 3 und 5-50 Kronen, um etwa 50 Heller billiger festgesetzt. Andere dürfen bis 6 Kronen, für Fälet 8 Kronen verlangen. Sie überschreiten einfach ruhig die Höchstpreise. Viele Fleischsorten haben also 20 bis 40 Heller im Kilogramm eingebüßt.

Gänse sind spärlich und etwa gleich teuer wie vor einer Woche. Man bezahlt im Kilogramm 5-40 bis 6-60 Kronen, vereinzelt bis 7 Kronen. Truthahn wurde für 4-50 bis 5 Kronen angeboten. Enten stellen sich auf 5 bis 6-40 Kronen im Kilogramm.

Da seit 1. Februar Wilschonzzeit ist, kommen Mehe und Hirsche nur noch aus den Kühlhäusern in geringer Menge zu Markt. Auch Hasen waren in der Großfleischhalle für 6 bis 8 Kronen im Kilogramm selten, auf dem Raschmarkt gab es noch gegen Mittag Vorräte zu den vorwöchigen Preisen. In Fetten blieben die Preise unverändert. Gansfett kostet 8 bis 10 Kronen, Schmalz 7 Kronen, Margarine 6-40 bis 6-80 Kronen im Kilogramm.

In Vereien fanden wie immer raschen Abgang für 1-60 bis 2-60 Kronen für Rinds- und 3-40 bis 3-60 Kronen für Schweinsinnereien. Auf dem Fischmarkt war keine Veränderung.